

Ajax mitten in der Schlammschlacht

Champions League: Vorm Spiel gegen Lyon beherrscht ein Skandal die Schlagzeilen

Von Nikolaj Stobbe, SID

Schwerer Gang für Ajax Amsterdam: Die Rassismusedebatte um Johan Cruyff eskaliert, währenddessen muss das Team von Trainer Frank de Boer in der Champions League kühlen Kopf bewahren. Am Dienstag geht es bei Olympique Lyon um den Einzug in die K.o.-Runde. Das gilt am 5. Spieltag der Königsklasse auch für Manchester United und Inter Mailand.

»Ich hoffe, die Mannschaft lässt sich von dem Theater nicht verückt machen«, sagte de Boer vor der Reise nach Frankreich. Der Coach hatte am Wochenende hart durchgegriffen und seinen Spielern bezüglich des Machtkampfes einen Maulkorb verpasst. An der Mannschaft gingen die Querelen jedoch anscheinend nicht spurlos vorüber: In der Liga gab es zu Hause nur ein enttäuschendes 2:2 gegen NAC Breda. Ein Remis heute bei den Franzosen würde die Vorentscheidung zu Gunsten von Ajax bringen. Mit einem Sieg hätten die »Ajacieden« das Weiterkommen besiegelt und würden Real Madrid in die K.o.-Runde folgen.

Der Machtkampf beim früheren Champions-League-Sieger



Verdorbene Stimmung: Ajax Amsterdams Trainer Frank de Boer (L.) und Assistent Dennis Bergkamp. Foto: dpa/Kluiters

hatte am Sonntag eine neue Schärfe erreicht, als Rassismussvorwürfe gegen Klub-Ikone Cruyff aufgekrochen waren. »Du sitzt hier nur, weil du schwarz bist«, soll der Vizeweltmeister von 1974 im vergangenen August zu seinem Aufsichtsratskollegen Edgar Davids gesagt haben.

Den Zwischenfall machte Fußballchef Arno Vermeulen vom öf-

fentlich-rechtlichen Sender NOS in seiner TV-Sendung »Studio Voetbal« bekannt. Die Information hatte der Journalist anscheinend von Amsterdams Aufsichtsratschef Steven ten Have erhalten, der an Cruyff vorbei den ehemaligen Bayern-Trainer Louis van Gaal als neuen Ajax-Direktor verpflichtet hatte. Daraufhin war bei Ajax eine Schlammschlacht ausgebrochen.

Vergleichsweise ruhig geht es da beim englischen Meister Manchester United zu. Das Team von Trainer Sir Alex Ferguson kann mit einem Punkt gegen Benfica Lissabon weiterkommen, wenn sich der FC Basel gegen Otelul Galati einen Ausrutscher erlaubt.

Zu Hause in Old Trafford ist ManU, das Benfica im denkwürdigen Landesmeisterfinale von 1968 mit

4:1 schlug, favorisiert. Die Gäste müssen auf ihren argentinischen Star Javier Saviola verzichten, der an einer Knieverletzung laboriert.

Selbstvertrauen tankte der Champions-League-Sieger von 2008 durch das 1:0 am Wochenende bei Swansea City. »Mit diesem Sieg haben wir zu unserer Konzentration zurückgefunden. Wir brauchen diese Einstellung für unser Spiel«, sagte Ferguson. Wichtig war die Rückkehr von Kapitän Nemanja Vidic. Gegen Lissabon fehlt der Innenverteidiger jedoch wieder wegen einer Sperre. Wahrscheinlich wird Jonny Evans an der Seite von Rio Ferdinand verteidigen.

Internationale Mailand will unterdessen seinen Aufwärtstrend in der Königsklasse fortsetzen. Nachdem man am Wochenende mit dem 2:1 gegen Cagliari Calcio einen Schritt aus der Abstiegszone unternahm, reicht am Dienstag bei den Türken von Trabzonspor schon ein Punkt zum Weiterkommen. Mailands Trainer Claudia Ranieri blickt der Partie selbstbewusst entgegen. Seitdem er den glücklosen Gian Piero Gasperini abgelöst hat, gewann Inter seine Spiele in der Königsklasse.

Rivalität – ganz gewaltfrei

Alba Berlins Basketballer im Aufwärtstrend: Sieg über Meister Bamberg

Von Oliver Händler

»Alba gegen Bamberg? Das ist eine tolle Rivalität«, sagte Gordon Herbert. »Solche Rivalitäten braucht die Liga«, ergänzte der Coach von Alba Berlin. Herbert ist Basketballtrainer. Ein Kollege im Fußball würde bei den Bildern aus Dortmund, Kaiserslautern oder Rostock wohl derzeit einen großen Bogen um solche Sätze machen.

Und doch hat Herbert recht. Das Spiel am Sonntagabend heizte die Arena am Berliner Ostbahnhof auf wie nur selten, wenn Alba spielt. 14 500 Fans piffen, jubelten, schimpften, flüchten aus. Alles ganz friedlich – war ja schließlich nur Basketball. Auch wenn die Mär des körperlosen Spiels auf dem Parkett seit Jahren als Lüge entlarvt ist, käme doch kein Fan in der Bundesliga auf die Idee, einen Anhänger mit dem falschen T-Shirt zu verprügeln oder ein ben-

galisches Feuer abzubrennen. »Mit dieser Unterstützung war es einfach, so viel Energie auf das Spielfeld zu übertragen. Die Arena hat gekocht. Mehr Spaß kann Basketball nicht machen«, sagte Berlins Center Yassin Idibi nach dem 87:81-Erfolg gegen den Meister. Dabei hatte es lange nicht danach ausgesehen.

»Bamberg war am Anfang des Spiels superstark: Sie haben schwierige Würfe getroffen und jeden kleinen Fehler bestraft«, sagte Idibi. »Wir wussten, dass sie nicht weiter so treffen würden, haben aber auch mit mehr Energie verteidigt.« In der Tat: Bamberg ging früh mit 10:8 in Führung, baute diese auf bis zu zwölf Punkte aus und hielt die Berliner drei Viertel lang auf Distanz. Doch das letzte Viertel verloren die Franken mit 8:23. Alba drehte das Spiel in den letzten Minuten.

»Wir haben heute ein sehr gu-

tes Team geschlagen«, zeigte sich Trainer Herbert stolz über seine Spieler. »Sie haben 30 Minuten zurückgelegt, aber nie aufgegeben.« Auch sein Gegenüber Chris Fleming musste eingestehen, dass Berlin mit mehr Herz gespielt hatte: »Als Alba ausgleichen konnte, ging unsere Ordnung verloren.« Dem Endspurt der Berliner hatte seine Mannschaft nichts mehr entgegenzusetzen. Aus solchen Spielen lerne man viel, so Fleming. Die Lehre von Berlin? »Wir müssen, verdammt noch mal, bis zum Schluss diszipliniert spielen!«

Fleming wollte die Ausrede nicht zulassen, seine Spieler seien zu müde gewesen nach dem Über-raschungssieg in der Euroleague gegen Titelverteidiger Panathinaikos Athen drei Tage zuvor. Wäre Alba ein Kiez in Hamburg, stünde auf den nächsten Fanshirts »Euroleague-Sieger-Besieger-Besieger«. Für solche Titel gibt es keine



Berlins Schaffartzik (L.) gegen Bambergs Roberts (M.) Foto: dpa/Kahnert

Pokale. Daher wissen die Berliner den Sieg einzuordnen. »Das war ein Spiel von 34 in der Hauptrunde. Dann kommen die Play-offs«, würgte Spielmacher Heiko Schaffartzik Fragen nach der Meisterschaft ab. Die wird erst im Juni 2012 entschieden.

Alba ist jedoch endgültig in der neuen Saison angekommen. In der Bundesliga gab es nach zwei Nie-

derlagen aus den ersten drei Partien nun fünf Siege in Serie. Und im Eurocup soll heute gegen Buducnost Podgorica aus Montenegro der zweite Sieg eingefahren werden. Am Sonntagabend wollte darüber freilich noch niemand reden. »Die Jungs sollen diesen Sieg erst einmal genießen«, sagte Manager Mithat Demirel. »Alles andere kommt morgen.«

Eiserne Nerven und enorme Konzentration

6. nd-Damenschachgala am Freitag in Berlin: Anna Satonskich, viermalige US-Meisterin, geht als große Favoritin in das Turnier

Für die 33-jährige US-Meisterin ANNA SATONSKICH wird die 6. nd-Damenschachgala zum Déjà-vu, wenn sie am Freitag gegen Maria Musitschuk (19) aus der Ukraine antritt: 2008 war sie ins Finale eingezogen zusammen mit Anna Musitschuk, der zwei Jahre älteren Schwester von Maria. Im nd-Gespräch verriet Anna Santonskich, was sie in Berlin anpeilt.

● Im Finale der nd-Damenschachgala 2008 sind Sie an der älteren Musitschuk-Schwester Anna gescheitert. Wird jetzt die jüngere Schwester Maria Ihre Revanche fürchten müssen?

Das nehme ich an. Wobei ich alternativ nichts dagegen hätte, im Finale gegen Elisabeth Pähtz zu spielen.

● Auf jeden Fall gehen Sie als Favoritin ins Turnier, weil Sie die Beste in der Elo-Liste sind.

So groß ist mein Vorteil nun auch wieder nicht. Ich werde einfach versuchen, mein Bestes zu geben.

● Sie sind dafür berüchtigt, Ihre Gegnerinnen in den Wahnsinn zu treiben. Als Sie das Finale der US-Meisterschaft 2008 mit einem hauchdünnen Vorsprung gewonnen haben, war die Unterlegene



Anna Satonskich nd-Foto: Lange

Irina Krush dermaßen sauer, dass die ihren König wütend in den Raum schleuderte. Müssen wir am 25. November damit rechnen, dass den Zuschauern dort auch die Spielsteine um die Ohren fliegen?

Ich hoffe, dass niemand mit Figuren schmeißt und dass wir Kampfgeist nur während unserer Matches demonstrieren.

● Sie sind die Spezialistin für ein Finale nach den Armageddon-Regeln. In einer letzten Blitzpartie

muss Weiß gewinnen, während Schwarz ein Unentschieden für den Gesamtsieg reicht, zum Ausgleich hat Schwarz eine Minute weniger auf der Uhr. Die diesjährige US-Meisterschaft haben Sie in einem Armageddon-Duell für sich entschieden. Lieben Sie diesen Kick?

Ehrlich gesagt machen mir Armageddon-Spiele gar keinen Spaß. Diese Partien sind emotional schwer durchzustehen: Der kleinste Fehler kann alles verderben, weil ich keine Chance mehr habe, den Schaden zu reparieren.

● Sie scheinen dafür aber besser gerüstet als andere!

Armageddon verlangt eiserne Nerven und eine enorme Konzentration. In entscheidenden Momenten bin ich darin wohl manchmal besser als andere.

● Ihre Coolness macht Sie offenbar zur Kandidatin für Extremsportarten wie Bouldern, das ist Klettern ohne Seil, Bungee Jumping oder Rafting, sprich: Schlauchbootfahren im Wildwasser.

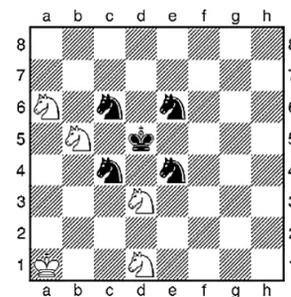
Nein, Bungee oder Bouldern wären nichts für mich. Aber Rafting würde mir gefallen, nachdem ich

das einmal ausprobiert habe, in Kanada anlässlich der Feier meines Geburtstages. Außerdem mag ich Schnorcheln und Sporttauchen, meine Heimatstadt Mariupol in der Ukraine liegt am Meer, und

ich liebe das Wasser. Mit Tauchausrüstung habe ich sogar schon eine Schachpartie unter Wasser ausgetragen, im Aquarium von Curacao, als PR-Aktion für ein Schachfestival vor drei Jahren. Ich

denke, das war Weltpremiere, und von mir aus hätten die Veranstalter auch gleich das ganze Turnier ins Aquarium verlegen können, dann hätte die Konkurrenz buchstäblich kein Land gesehen!

Die 6. nd-Damenschachgala wird am Freitag, 25. November, im Verlagssitz von neues deutschland ausgespielt: Münzenberg-Saal, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin. Turnierstart ist 15.30 Uhr. Unser Spitzenquartett: Sarah Hoolt (Essen), 23, Deutsche Meisterin, 218. weltweit, Elo: 2286. Anna Satonskich (USA), 33, US-Meisterin, Platz 15 in der Welt, Elo: 2506. Elisabeth Pähtz, (Berlin) 25, Siegerin 2006, 2007, 2010. Elo: 2457. Maria Musitschuk (Ukraine), 19, Platz 33 in der Welt, Elo: 2460.



Die Damen treten zunächst jede gegen jede an. Spiele um Sieg und Platzierung ab 19 Uhr.

Der Eintritt ist kostenlos. Wer die Matt-Aufgaben löst, hat die Chance, als Blitz-Gegner einer Spielerin ausgelost zu werden (Spielzeit zwischen 18 und 19 Uhr). Eine weitere internationale Meisterin »blitz« gegen den Sieger des parallel laufenden Turniers von Schachkindern aus Berliner und Brandenburger Vereinen, die auch ein Simultan gegen zwei der Spitzenspielerinnen austragen.

1. Matt-Aufgabe: Autor unbekannt, in zwei Zügen lösbar

2. Matt-Aufgabe: M. Ehrenstein (1888), in zwei Zügen

3. Matt-Aufgabe: P. Drumare und R. Le Pontois (1962) in acht Zügen

Senden Sie ihre Lösungen bis zum 21. November an: neues deutschland, Sport/Service, Stichwort: Schachgala, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin, sport@nd-online.de – und informieren Sie uns bitte gleichzeitig, ob wir Sie am 25. November bei uns zur nd-Damenschachgala begrüßen dürfen.

